

AUSSTELLUNG

Nach Otto Neurath: Die globale Stadt

Susanne Schindler

Wie breit die Tätigkeit von Otto Neurath (1882–1945) war, verblüfft. Möglich, dass der ausgebildete Ökonom, der als Planer, Grafiker, Politiker und Philosoph die Entwicklung der Moderne zwischen den Weltkriegen entscheidend prägte, gerade deshalb lange Zeit nicht gebührend beachtet worden ist. Aber dennoch hat jeder von uns mit ihm zu tun: ISOTYPE, eine Bildsprache aus Piktogrammen, die er mit dem Ziel entwickelte, Wissen allgemein und intuitiv zugänglich zu machen, gehört heute zum allgemeinen grafischen Repertoire. Seine Heimatstadt Wien verließ Neurath 1934 unter politischem Druck – in Richtung Den Haag. Von hier flüchtete er 1940 vor der deutschen Invasion nach England.

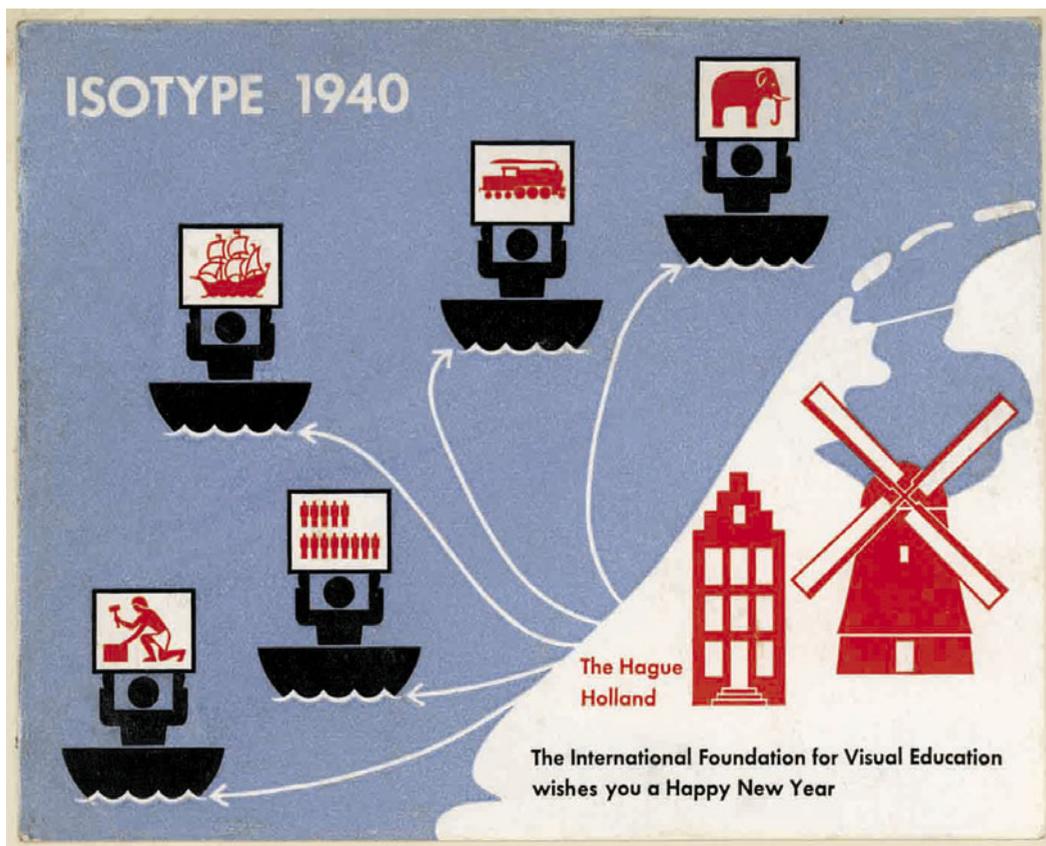
Neuraths Wirken in Den Haag ist Anlass für das dortige Kunst- und Kulturzentrum Stroom, dem einigen Bürger der Stadt eine Veranstaltungsreihe – „After Neurath“ – zu widmen. Die aktuelle Ausstellung „The Global Polis“ beleuchtet seine Rolle in den zeitgenössischen Debatten um die Stadt. Kurator Nader Vassoughian gliedert das Thema in drei inhaltliche und zeitliche Episoden: *The Communal City* umreißt Neuraths organisatorisches Wirken in Wiens Selbsthilfe-Siedlerbewegung unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg, die er als Avantgarde einer von ihm

angestrebten Gemeinwirtschaft begriff; *The World City* widmet sich den von Neurath gegründeten Museen – etwa dem Wiener Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum –, die er nicht als Ausstellungsorte wertvoller Gegenstände begriff, sondern als „reproduzierbare Orte“ zur Vermittlung von standardisiertem Wissen; *The Functional City* schließlich thematisiert seine Zusammenarbeit mit den Congrès Internationaux d'Architecture Moderne (CIAM) bei der Suche nach einer Darstellungsform für die vergleichende Stadtplanung.

Die Ausstellung zeigt größtenteils Originalmaterialien, und dies macht ihren besonderen Reiz aus. Margarete Schütte-Lihotzkys Zeichnung eines erweiterbaren Kernhauses für die Wiener Siedler oder der 1930 erschienene Atlas „Gesellschaft und Wirtschaft“, dessen 130 Tafeln mit statistischen und historischen Karten sich über eine Wand legen, sprechen allein durch ihre Wort- und Bildwahl Bände über die Debatten jener Zeit. Zentrales Exponat aber ist die fünf Meter lange Matrix zur historischen Entwicklung der Stadt, die 1935 von den CIAM-Architekten Rudolf Steiger und Wilhelm Hess mit dem Historiker Georg Schmidt unter Beratung von Neurath für eine CIAM-Ausstellung in Amsterdam angefertigt wurde. In par-

allelen, horizontalen Bändern ordnet die Matrix die „Siedlungsform“ – von der Höhle bis zur Industriestadt –, darunter die zugehörige „gesellschaftliche Struktur“, eine weitere Reihe darunter die „Waffen“ der jeweiligen Epoche. Die Tafel war damals nur einen Tag lang zu sehen, bevor sie die CIAM-Älteren Oud, Giedion und Gropius aus Furcht vor rechten Repressalien wegen ihrer antikapitalistischen Rhetorik abhängen ließen. Sie ist hier erstmals wieder ausgestellt.

Auf die auratische Wirkung von Originalen zu bauen, widerspricht natürlich Neuraths Haltung, in dessen Sinne die Ausstellungsgestalter vorgeben zu arbeiten; diesen Widerspruch räumen sie ein. Problematischer aber ist, dass die Ausstellungsstücke nicht ausreichend erläutert sind, um ihre historische Bedeutung zu vermitteln. Dass etwa die Tafeln zur Stadtentwicklung Dessaus, 1933 durch die deutsche CIAM-Delegation angefertigt, von der von CIAM-Präsident Cornelis van Eesteren aufgestellten Norm abwichen, indem sie breitere soziale und kontextuelle Betrachtungskriterien hinzuzogen, hätte erklärt werden müssen. Gerade auch deshalb, weil die Auseinandersetzung darüber, wie Stadt zu begreifen sei – ob nun rein wissenschaftlich oder eben auch räumlich und geografisch – der Grund dafür ist, weshalb man sich auf Seiten der CIAM bald von Neurath distanzierte. Dies in der Ausstellung darzustellen, hätte auf faszinierende Weise Neuraths Anliegen entsprochen, nicht sichtbare Zusammenhänge begreifbar zu machen. Das anlässlich der Ausstellung erschienene Buch tut das glücklicherweise.



Bei der Entwicklung von ISOTYPE, des „International System of Typologic Picture Education“, ging Otto Neurath davon aus, dass in einer gewissen Phase des Lernens Bilder hilfreicher sind als Worte. Für die eindeutige Interpretation der 68 Jahre alten Neujahrsbotschaft der „International Foundation for Visual Education“ wünscht man sich durchaus die eine oder andere textliche Erläuterung.

Foto: Stroom

Stroom Den Haag | Hogewal 1–9, 2514 HA
Den Haag | ► www.stroom.nl | bis 6. April,
Mi–So 12–17 Uhr | Die Publikation „Otto
Neurath – The Language of the Global Polis“
(NAi Publishers) kostet 47,50 Euro.